

Retardatio, ritardando

Retardatio, lat., zu tardus, Verzögerung, Aufhaltung, Vorhalt;
ritardando; ital., verzögernd.

Während ritardando als mus. Terminus erst im 17. Jh. auftritt, begegnen die Wörter tardus und tarditas schon in der Antike, tardare und retardare seit dem Mittelalter in mus. relevantem Kontext. Sie beziehen sich auf die Klausellehre der Rhetorik, auf akustische Phänomene und schließlich auf den Problemkreis der mus. Zeitgestaltung (Rhythmus, Tactus, Tempo). Ihre detaillierte Behandlung bleibt dem Beitrag *Celeritas – tarditas* vorbehalten.

I. (1) Den SCHLEPPENDEN CHARAKTER des Spondeus beschreibt Cicero (46 v. Chr.) als „gravitas et tarditas“.

(2) In der Lehre von den Ursachen der TONHÖHENUNTERSCHIEDE begegnet seit Boethius (Anfang 6. Jh.) regelmäßig dieselbe Wortverbindung bei der Darstellung des Kausalzusammenhangs zwischen Langsamkeit einer Schwingung bzw. Antriebsbewegung (pulsus bzw. motus tardus) und Tiefe des erzeugten Tons (sonus gravis).

(3) (a) Als „tarditas cantilenae“ bezeichnet Hucbald (um 900) eine nicht näher beschriebene mus. DEHNUNG. (b) Bei Aribo und Anon. Vivell (um 1070) bezieht sich tarditas auf die SCHLUSSDEHNUNG. (c) Aribo erklärt die littera significativa t. als Abkürzung für „tarditatem“. (d) Elias Salomonis (1274) verwendet retardare in kritischer Absicht für UNANGEMESSENES VERZÖGERN. (e) Im *Liber musicalium* beschreibt „cantari tardando“ den – bezogen auf das Grundmaß des tempus – VERSPÄTETEN VORTRAG von Tönen bei synkopischem Rhythmus.

II. (1) In der Mensurallehre kennzeichnete Adam Fuld. (1490) mit tarditas den langsamen TEMPOCHARAKTER des Modus. Entsprechende Qualifikationen finden sich in der Tactuslehre des 16. Jh. für den nicht diminuierten Tactus major (tardiuscule, Froschius 1532) und für die an der Notationsform abzulesenden Bewegungsgrade bei Vicentino (1555): Moto tardissimo bzw. tardo, angezeigt durch Maxima bzw. Longa.

(2) Vicentino fordert auch dem Text gemäße TEMPOMODIFIKATION und gebraucht dabei „più tardo“.

(3) Zacconi (1596) nennt ritardanza bzw. ritardar die Verzögerung des GESANGS GEGENÜBER DEM GLEICHMASS DES TACTUS. Außerdem dient ihm das Wort ritardanza zur Erläuterung des Unterschieds zwischen Contratempo und Synkope. Er beschreibt die Synkope als VERZÖGERUNG UM EIN VIERTEL DES TACTUS („ritardanza di un quarta parta di tatto“), eine Definition, die u. a. von Cerone (1613) übernommen wird.

III. (1) Chr. Bernhard führt nach 1664 Retardatio als Terminus der Figurenlehre ein. Er bezeichnet damit die AUFLÖSUNG DER SYNKOPENDISSONANZ DURCH STEIGENDEN SEKUNDSCHRITT als Folge verspäteten Fortschreitens der Melodiestimme. Im Lauf des 18. Jh. erfährt der zunächst eindeutige Terminus vielfältige Nuancie-

rungen, die aus seiner Übertragung auf unterschiedliche Stile bzw. Satztechniken herrühren.

(2) So erweitert Mattheson (1722) einerseits die Bedeutung von Retardatio zu einem OBERBEGRIFF FÜR JEDE ART VON SYNKOPATION, andererseits aber unterscheidet er klar zwischen Ligatur – einem Element des Stile antico – und Retardatio im engeren Sinn. Letzere gehört dem Instrumentalstil an und wird als kleine Rückung erklärt, d. h. als Synkopierung kurzer Notenwerte bei freierer Dissonanzauflösung.

(3) Fux hingegen verwendet 1725 Retardatio als Definitionswort, gelegentlich auch als Synonym für Ligatura, den GEBUNDENEN VORHALT des Stile antico.

(4) Heinichen (1728) faßt Retardatio ganz eng und in einer Bedeutung, die untrennbar mit dem Generalbaßsatz verbunden ist: als AUFWÄRTSFÜHRUNG EINER SYNKOPENDISSONANZ, DIE NICHT ABWÄRTS IN EINEN TON DES FOLGENDEN AKKORDS AUFGELÖST WERDEN KANN.

IV. (1) Bei Quantz, L. Mozart und Ph. E. Bach beziehen sich dtsh. Synonyma von Retardatio (Aufhaltung u. ä.) meist auf (vorzugsweise lange) VORSCHLÄGE. Ph. E. Bach kennt daneben Retardatio als WEITERFÜHRUNG ODER ÜBERBINDUNG VON DISSONANZ ZU DISSONANZ in Akkordfolgen und bahnt damit die Übertragung des Terminus auf die Harmonielehre an (Kirnberger, André).

(2) In der Vortragslehre wird die IMPROVISATORISCHE ANWENDUNG der Retardatio neben der vom Komponisten vorgeschriebenen ausdrücklich von Schulz (bei Sulzer 1779) hervorgehoben. Türk (1789) stellt dies als eine FORM DES TEMPO RUBATO dar.

(3) Die frühere Beschränkung von Retardatio auf steigende Dissonanzauflösung wird nach Ph. E. Bach kaum mehr erwähnt. Koch (1807) sieht – wie schon Mattheson – das Charakteristische der Retardatio gegenüber dem Vorhalt noch in DER AUFHALTUNG KLEINER UND KLEINSTER NOTENWERTE. Bei Marx (1837) findet sich diese Differenzierung nicht mehr.

V. die Vortragsbezeichnung ritardando findet erst gegen Ende des 18. Jh. größere Verbreitung.

(1) Türk unterscheidet 1782 mittels graphischer Zeichen wohl erstmals deutlich zwischen ALLMÄHLICHEM VERZÖGERN (heute ritardando) und UNMITTELBAREM ZURÜCKHALTEN DER BEWEGUNG („tardando“, heute etwa dem ritenuto entsprechend).

(2) Während bei Haydn und Mozart ritardando nur ausnahmsweise vorkommt (1791), verwendet Beethoven es bereit regelmäßig. Das mehr auf Erlahmen des Bewegungsimpulses gerichtete rallentando tritt bei ihm später zurück; ritardando wird – neben ritenente – zur wichtigsten Anweisung für die von Intensivierung des Ausdrucks getragene Tempoverzögerung.